



Clemens Kirsch: Stephansplatz Wien FOTO: HERTHA HURNAUS



Günther Vogt: Lohse Park, Hafencity, Hamburg FOTO: FRANZISKA HUSUNG



nonconform Architekten und Architekt Friedrich Mascher: Dorferneuerung Maria Saal FOTO: PAUL OTT



Atelier 51N4E: Skanderberg Square, Tirana, Albanien FOTO: FILIP DUJARDIN



Sweco Architects und COBE: Israel Plads Kopenhagen, Dänemark FOTO: MARIA AUBÖCK

Platz für alle

ÖFFENTLICHER RAUM UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR Urbane grüne Freiräume, wie Parks, Platzanlagen oder Fußgängerzonen, bieten den Stadtbewohnern Orte der Natur, Orientierung und Identität. Aus der Sicht der Landschaftsarchitektur sind dies wesentliche Stadtbausteine der Freiraumgestaltung. Hier sollen dazu beispielhafte neue Projekte vorgestellt werden.

VON **MARIA AUBÖCK**

Age und Dimension der „commons“, der großen öffentlichen Stadträume, basieren in Europa auf der jeweiligen historischen Stadtstruktur und örtlichen Nutzung. Ihre Gestalt ist abhängig vom Kulturraum. Sie sind oft durch die Flächenwidmung in ihrem Bestand gesichert, doch nicht alle und nicht überall! In Randlagen verschwinden zusammenhängende Freiflächen aufgrund von Neubauten, Parzellierung und Straßenbau. Dieser Entwicklung gilt es durch Flächen-sicherung wie Widmung und vernünftige Grünflächenplanung zu begegnen. „A town needs public squares; they are the largest, most public rooms, that the town has ...“, meint dazu Christopher Alexander. Parks und große Plätze werden zu einem charakteristischen Merkmal einer Kommune, sobald deren Entwurf mit Pflanzenmasse raumbildend gestaltet und funktionell organisiert ist. Die grünen Gewölbe der Stadt sind Begegnungsorte und Kulturbotschafter – ihre Popularität ist Synonym für die Bedeutung der Stadt an sich. Man kennt in Venedig den Markusplatz und spricht über den Times Square in New York, weil diesen Plätzen als Teil des Stadtgefüges eine besondere Atmosphäre innewohnt.

Ein „Treffpunkt“ unter Bäumen ist für eine städtische Gesellschaft ein wichtiges Symbol der Gemeinschaft. Parks dienen der Erholung, Freizeit und Kontemplation – die Platzflächen sind für große Menschenansammlungen vorgesehen. So werden Plätze im Alltag für Märkte und Gastronomie genutzt, an Festtagen für Feierlichkeiten oder Konzertereignisse im Freien. Innovative Beleuchtungsideen, spezielle Möblierung und Bodengestaltung sorgen für Aufenthaltsqualität. Inzwischen entstanden dazu internationale Verfahren wie der biennale „European Urban Public Space Award“ Barcelona (www.publicspace.org), und regelmäßig finden Tagungen und Workshops statt, wie die Jahreskonferenz der Kroatischen Architektenkammer „Days of Architects 3.0“ zum Thema

Public Spaces, die Anfang April 2019 in Split stattfand.

Die hier vorgestellten Projekte wurden aufgrund ihrer besonderen Ausführungsqualität ausgesucht. Sie zeichnen sich durch eindrucksvolle Raumstimmungen und feinfühlig Details aus. Die gute Zusammenarbeit der Teams der Landschaftsarchitekten, Künstler und Architekten sei dabei ebenso erwähnt wie der professionelle Kontakt mit dem Auftraggeber: Ein Projekt ist immer nur so gut, wie das Zusammenwirken aller Beteiligten im Planungsprozess funktioniert.

STEPHANSPLATZ, WIEN

Der neue Stephansplatz bildet das Umfeld für den 1365 errichteten Dom. Bis 1732 befand sich hier ein Friedhof, ab 1745 wurden „die neuen Grüfte“ unterirdisch am Stephansplatz angelegt, mehr als 10.000 Bestattungen sind dokumentiert. Ein flächenbildendes Muster mit starken Farbakzenten gibt Hinweise auf die Archäologie: Im November 2017 wurde der „Stephansplatz Neu“ eröffnet, das Ergebnis eines 2007 von Architekt Clemens Kirsch gewonnenen europaweiten Verfahrens. Dunkle kreuzartige Marken setzen eine neue Geometrie. Die Mauern der im Mittelalter abgebrochenen Magdalenen- und Virgilkapelle wurden in diese Textur integriert. In diesem raffinierten System verschwinden viele Details wie Hauskanten, Rampen, Abläufe, usw. in einem Teppich aus Naturstein. Auf 10.500 Quadratmetern Fläche wurden Platten aus mehreren Granitsorten in abgestuften Formaten verlegt.

LOHSE PARK, HAFENCITY, HAMBURG, DEUTSCHLAND

Die Parks und Platzgestaltungen der Hafencity wurden mit Wettbewerben und Gutachterverfahren vorbereitet. Günther Vogt (Zürich) konnte als Sieger eines zweistufigen Verfahrens zwischen 2010 und 2018 das Parkprojekt realisieren, das

alle Ansprüche an diesen Park zwischen Universitätscampus, Gedenkort und Wohnumfeld erfüllt. Es galt, einen bedeutenden Niveauunterschied zu bewältigen, der im Hafencitybereich die Tidebewegungen der Elbe mit einkalkuliert werden mussten. Die Gestaltung eines Gedenkortes an die Transporte im 3. Reich war miteinzubeziehen. Die Besonderheit dieser Anlage besteht in der Auswahl ungewöhnlicher Bepflanzungen, den Natursteinpflasterungen und markanten Brüstungen der Aussichtsterrassen aus Terracotta, die den Park zu allen Jahreszeiten zu einem besonderen Aufenthaltsort machen.

MARIA SAAL, KÄRNTEN

Der Architekt Roland Gruber ist bekannt für sein Engagement mit „Landluft“. Im Rahmen der Dorferneuerung des bekannten Kärntner Ortes Maria Saal hat er 2006 bis 2007 mit nonconform Architekten und dem Architekten Friedrich Mascher aus Wien die Neugestaltung des Dorfkerns mit den Bewohnern erarbeitet. Eine Herausforderung war dabei die Hanglage, die zu der berühmten alten Kirche hinführt. Gehsteige, Vorgärten und altes Mobiliar wurden entsorgt, der neue Dorfplatz mit 2.250 Quadratmetern radikal entrümpelt. Die nunmehr große gepflasterte Fläche lässt Ort und Kirche besonders zur Geltung kommen. Zwei farblich unterschiedliche Granitwürfel wurden streifenartig und radikal vollflächig verlegt. Eine Herausforderung bedeutete der zur berühmten historischen Kirche ansteigende Hang. Im Ortskern von Maria Saal, 2008 fertiggestellt, erhielt der Platz noch im selben Jahr den Consultingpreis.

SKANDERBERG SQUARE, TIRANA, ALBANIEN

Der Skanderberg Square im Zentrum von Tirana entstand bereits 1917. Die aufsehenerregende Neugestaltung entstand in den letzten Jahren, nachdem das Atelier 51N4E aus Belgien in Zusammenarbeit mit dem Künstler Anri Sala einen inter-

nationalen Wettbewerb gewinnen konnte. Sie haben das Platzkonzept vollkommen neu orientiert und gestaltet, die Gehölzgruppen am Rand jedoch erhalten. Die Randzone bietet heute eine Vielzahl kleiner Sitzbereiche mit schattenspendenden Pavillons; diese reich bepflanzte Zone umgibt den großen Hauptplatz an allen Seiten. Besonders interessant ist die feine Oberfläche aus Natursteinpflaster in abgestimmten Farbtönen, die als flächiger Kommentar zu den angrenzenden Verwaltungsgebäuden mit starkfarbigen Mosaiken zu verstehen ist. Die Platzoberfläche zeigt topographische Dünen und anmutige abwechslungsreiche Wasserspiele in leichten Mulden. Die Autoren und der Developer Bashkia Tiranë – Qeveria e Shqipërisë erhielten in Barcelona den 1. Preis des „Public Space Award“ 2018.

ISRAEL PLADS, KOPENHAGEN, DÄNEMARK

Einem Wettbewerb 2008 entspringt dieser Entwurf von Sweco Architects und COBE, der 2014 realisiert wurde. Die Freifläche von 12.500 Quadratmetern stellt eine klare Verbindung zwischen Altstadt, Markt mit Gastgärten und angrenzendem auf dem Terrain der ehemaligen Wehranlagen der Stadt tiefer gelegenen grünen Park her. Eine neue Tiefgarage unter der Platzanlage sorgt für die nötigen Stellplätze des Quartiers, wodurch die Platzfläche aus großformatigen Natursteinplatten komplett autofrei gehalten werden konnte. Organisch geformte Mulden, attraktive Spielplätze und ein pyramidenförmiger Kletterberg bieten neben skulpturalen Elementen Gelegenheit für Bewegung und Spiel. Der Israel Plads ist heute ein intensiv genutzter Treffpunkt der jungen Generation Kopenhagens.

ZUM AUTOR

Prof. Arch. DI Maria Auböck ist Landschaftsarchitektin und führt gemeinsam mit János Kárász das Atelier Auböck+Kárász Landschaftsarchitekten und Architekten in Wien www.auboeck-karasz.at